



Renate Lipinsky

Die Darstellung  
des christlichen Wortschatzes  
in allgemeinsprachlichen  
russischen Wörterbüchern  
des 20. Jahrhunderts



PETER LANG

# 1. EINLEITUNG

*Zur Intensivierung der wissenschaftlich-atheistischen Propaganda müssen alle mannigfaltigen Formen und Mittel ideologisch-politischer Einwirkung auf die Werktätigen in ihrer Muttersprache ausgenutzt werden.<sup>1</sup>*

1984 unterschrieb ein Mitarbeiter des Verlags Oxford University Press einen finanziell sehr vorteilhaften Vertrag mit einem sowjetischen Verlag über die Veröffentlichung eines „Oxford Student’s Dictionary of Current English“ in der UdSSR.<sup>2</sup> Die Sowjetunion hatte für ihre Bereitschaft, den Druck der Ausgabe mit harter Währung zu bezahlen, einer sonst mit westlichen Handelspartnern völlig unüblichen Form, „nur“ einige Veränderungen in den Bedeutungsangaben einiger Wörter gefordert, so daß schließlich *communism*, *imperialism*, *capitalism* u.a. völlig anders erklärt wurden als im englischen Original. Offensichtlich bestand in der Sowjetunion einerseits Mißtrauen gegenüber westlichen Werken sowie andererseits der feste Wille, eigene politisch-ideologische Anschauungen durchzusetzen, selbst wenn sie teuer bezahlt werden müssen. Im Fall des „Oxford Student’s Dictionary“ betraf die Weigerung, andere Darstellungen zuzulassen, v.a. politisches Vokabular und war relativ leicht durchzusetzen.

Aber wie sah die Praxis bei den Wörterbüchern im eigenen Land aus? Derartige Eingriffe in die Veröffentlichung von Büchern und Nachschlagewerken machten selbstverständlich auch nicht vor den eigenen Wissenschaftlern halt. Das diktatorische, in sich geschlossene kommunistische Weltbild, das in der Sowjetunion propagiert wurde, konnte seine Ansichten offensichtlich nur dadurch schützen, daß es möglichst alle Andersdenkenden ausschaltete oder diffamierte. Innerhalb der Sowjetunion ging es deshalb nicht um einzelne Verträge, die politisch mehr oder weniger vorteilhaft sein konnten, sondern um die Kontrolle und Zensur jeder einzelnen Veröffentlichung. Zugespitzt ging es auf der einen Seite um das politische Überleben des diktatorischen Systems, auf der anderen Seite um das Überleben der Lexikographen.

Die vorliegende Arbeit versucht Antworten darauf zu geben, wie stark sich die politisch-ideologische Einflußnahme auf die einzelnen Wörterbücher auswirkte und wie sie sich konkret manifestierte. Diese Fragen sollen anhand des christlichen Wortschatzes untersucht werden, denn die negative Einstellung des Marxismus gegenüber jedweder Religion ist allgemein bekannt und muß nicht bewiesen werden. Deshalb sind nicht nur bei der Darstellung des politischen, sondern ebenso des religiösen Wortschatzes Bedeutungsexplikationen zu erwarten,

---

1 Über grobe Fehler in der wissenschaftlich-atheistischen Propaganda und Maßnahmen zu ihrer Verbesserung. Beschluß des ZK der KPdSU (7.7. 1954), zitiert nach: Hauptmann 1988: Die Russische Orthodoxe Kirche, S. 803.

2 Parrott 1985: Oxford.

die einen westlichen Leser mindestens verwundern dürften. Die Untersuchung will herausfinden, welche Stellung die einsprachigen Sprachwörterbücher dem christlichen Glauben gegenüber einnehmen, wie sie ihn bewerten bzw. ideologisch einordnen und welche Sichtweise dem Benutzer durch eine solche, normativen Anspruch erhebende Darstellung über diesen Glauben vermittelt wird.

Die Untersuchung stellt sich dabei im einzelnen folgende Fragen:

1. Wie sah die theoretische und praktische Religionspolitik und die Lage der Gläubigen in der Sowjetunion aus?
2. Welche allgemeinsprachlichen Sprachwörterbücher gab es in der UdSSR und mit welchen Ansprüchen und Zielsetzungen traten sie auf?
3. Wie sah die politische Einflußnahme (u.a. Kontrolle, Zensur) auf die Arbeit der Lexikographen aus? Wie unterschied sie sich je nach Wörterbuch und Entstehungszeit? Welche Möglichkeiten nutzten die Lexikographen, um in den Bedeutungsangaben weltanschauliche Ansichten auszudrücken?
4. Wie manifestierte sich die politische Beeinflussung konkret in den Erklärungen einzelner Wörter und der jeweiligen Wörterbücher? Welche Wörterbücher sind stärker bzw. weniger stark von der Weltanschauung geprägt?

Um auf diese Fragen Antworten zu finden, soll zunächst ein Abriß der Religionspolitik in der Sowjetunion bis zum Beginn der 1990er Jahre erfolgen, der über die Zielsetzung der Politik, deren Umsetzung und die konkrete Situation der Gläubigen in verschiedenen Zeiträumen informiert; denn diese Phasen finden auch in den Wörterbüchern ihren Niederschlag. Sie können zeigen, ob die konkrete, politisch-pragmatische Behandlung der Kirchen bei offiziell stets unveränderter Ideologie gleichblieb oder wechselte und dadurch möglicherweise die Abfassung eines Wörterbuchs mit beeinflusste. Hierbei soll auch geklärt werden, inwieweit der christliche Glaube in diesem atheistischen Staat noch verbreitet und dementsprechend sein Wortschatz in der Bevölkerung überhaupt noch vorhanden war. Zur Klärung dieses Themenbereichs dienten v.a. die Dokumentensammlung von Hauptmann/ Stricker aus dem Jahr der Millenniumsfeier der Russischen Orthodoxen Kirche (ROK) 1988, die 1995 mit einigen Ergänzungen vor allem zur späten Sowjetzeit auch in russischer Sprache erschien, sowie andere Literatur zur sowjetischen Kirchengeschichte.<sup>3</sup> Neben den hier benutzten westlichen Werken, die sich meistens mit allen christlichen Gemein-

---

3 U.a.: Hauptmann 1988: *Die Orthodoxe Kirche*; Štricker 1995: *Russkaja Pravoslavnaja Cerkov'*; Basse 1989: *Religionen*; Voss 1984: *Die Religionsfreiheit*. Einen gut lesbaren, kurzen Überblick über die gesamte Geschichte christlicher Gemeinschaften im Russischen Reich und in der Sowjetunion liefern die auf einer Vortragsreihe beruhenden Darstellungen von Stricker 1995 in: Mensen 1995: *Rußland*. Die Dokumentensammlungen sowie andere wissenschaftliche Forschungen, die aufgrund ihres Umfangs und der Thematik speziell zur sowjetischen Kirchengeschichte verständlicherweise erheblich informativer sind, werden hier allerdings bevorzugt.

schaften beschäftigen, stehen die vermehrt nach der Perestrojka entstandenen russischsprachigen Forschungen. Sie befassen sich mit erstmals in den neunziger Jahren zugänglich gewordenen Dokumenten und liefern dabei einige interessante Archivmaterialien oder auch Memoiren und können einige der hier nur kurz angerissenen Themen bei der Darstellung der sowjetischen Kirchengeschichte der bedeutend vertiefen.<sup>4</sup> Allerdings beschäftigen sie sich fast ausschließlich mit der ROK, wie dies verständlicherweise auch für die entsprechenden Kapitel in der Pravoslavnaja Ėnciklopedija gilt.<sup>5</sup>

Im Anschluß daran sollen die behandelten Lexika vorgestellt und einige Schwierigkeiten, die bei der Erarbeitung dieser Werke staatlicherseits gemacht wurden, dargestellt werden, um einen Einblick in ihre mehr oder weniger aufgezwungene Weltanschauung zu erhalten, die die Bedeutungsexplikationen prägen konnte. Abgesehen von dem, was die Wörterbücher selbst in ihren Einleitungen über ihre Aufgaben- und Zielsetzung bekanntgeben, wurde zusätzlich ein 1998 erschienener Sammelband über die russische Lexikographieggeschichte herangezogen.<sup>6</sup> Die Aufsätze daraus basieren allerdings auch zu einem guten Teil auf den Einleitungen der Wörterbücher und sind eher unkritisch gegenüber der besonderen politischen Lage, in der die sowjetischen Werke entstanden. Dasselbe gilt für die überblicksartigen Darstellungen Jachnows und Kozyrevs, wobei letzterer immerhin das Problem der ideologischen Prägung thematisiert.<sup>7</sup> Auch die Beschreibung der Leistungen des Ušakov-Wörterbuchs bei Granovskaja läßt ein Bewußtsein der brisanten politisch-weltanschaulichen Lage, die die Erstellung des Wörterbuchs beeinflusste, vermissen.<sup>8</sup> Eine kritische Einstellung gegenüber den sowjetischen Nachschlagewerken findet sich jedoch vereinzelt in der Literatur z.B. bei Farina und Unbegaun, in der Monographie von Kupina, die sich speziell mit dem Einfluß des Totalitarismus auf die sowjetrussische Sprache beschäftigt, sowie in einigen postsowjetischen Lexika.<sup>9</sup>

Um diese Arbeit in einem überschaubaren Rahmen zu halten und dennoch repräsentative Aussagen über die lexikographische Entwicklung zu ermöglichen, sollen hier nur die normativ einsprachigen Wörterbücher, die im 20. Jahrhundert in der Sowjetunion und der Rußländischen Föderation erschienen sind, behandelt werden. Da sie den jeweils aktuellen Wortschatz der russischen Literatur-

4 Byzov 1993: Religija; Čumačenko 1999: Gosudarstvo; Kaševarov 1999: Cerkov'; Odincov 1994: „Russkaja pravoslavnaia cerkov'; Savel'ev 1993: Bog; Škarovskij 1999: Obnovlenčeskoe dviženie; Škarovskij 1995: Russkaja Pravoslavnaia Cerkov'; Škarovskij 1999: Russkaja Pravoslavnaia Cerkov'.

5 Cypin 2000: Russkaja Pravoslavnaia Cerkov' sowie Damaskin 2000: Gonenija.

6 Sorokoletov 1998: Istorija.

7 Jachnow 1990: Russische Lexikographie; Kozyrev 2000: Vseennaja.

8 S. v.a. Granovskaja 2005: Russkij literaturnyj jazyk, S. 280.

9 Farina 1992: The Meaning; Unbegaun 1953: A Bibliographical guide; Kupina 1995: Totalitarnyj jazyk; TSRJa 1992; Panov 1994: Tolkovyj slovar'; BTS 1998.

sprache in seiner Gesamtheit darstellen wollen, bieten sie gleichzeitig den besten Überblick über den allgemeinen christlichen Wortschatz des Russischen einschließlich seiner allgemein gebräuchlichen Fremdwörter. Außerdem tragen sie der durch ständige sprachliche Entwicklung entstehenden Notwendigkeit nach einer immer wieder aktualisierten Darstellung des Wortschatzes Rechnung. Alle anderen normativen Wörterbücher können demgegenüber aufgrund ihrer zielgerichtet eingeschränkten und teilweise andersartigen Lexik allenfalls einen Auszug aus dem christlichen Wortschatz liefern. Hier wären vor allem die Fremdwörterbücher sowie die Phraseologiewörterbücher zu nennen, die zwar interessante und hilfreiche Einblicke, jedoch keinen Gesamtüberblick über die weltanschauliche Behandlung christlichen Wortguts in der russischen Lexikographie liefern können.

Es handelt sich bei den in dieser Arbeit untersuchten Werken um alphabetisch angeordnete, allgemeinsprachliche Sprachwörterbücher, die vorwiegend zu einer Bedeutung eines Wortes nur eine knapp zusammengefaßte, prägnante und typisierende Erklärung evtl. unter Zuhilfenahme eines oder mehrerer Zitate liefern. Sie sollen und können weder eine Gesamtdarstellung der diversen theologischen bzw. ideologischen Vorstellungen und Hintergrundinformationen, die für das Verständnis entsprechender Fachliteratur notwendig wären, liefern, noch stellen sie für Christen oder Atheisten einen Katechismus bzw. ein Lehrbuch dar. Sie bieten dagegen dem Benutzer, der auf ein ihm (zu) wenig bekanntes Wort in der Literatur oder in Gesprächen stößt, eine abstrahierende Erklärung, die ihm ein allgemeines Verständnis des Wortes vermitteln soll, wie es in möglichst vielen verschiedenen Kontexten verstanden werden kann, ja aufgrund des normativen Anspruchs der Wörterbücher richtig verstanden und gebraucht werden muß. Zu bedenken ist, daß es für Interessierte in der UdSSR kaum eine Möglichkeit gab, sich anhand von offiziell genehmigter Literatur weitere neutral-objektive oder gar christlich geprägte Informationen zu beschaffen. Statt dessen wurden mehrfach spezielle Sachwörterbücher der atheistischen Weltanschauung herausgegeben, die sich intensiv kritisch und abwertend mit religiösen Glaubensvorstellungen aller Couleur auseinandersetzen und damit wohl die Rolle eines „Antikatechismus“ spielen sollten.

Die Kapitel über die Religionspolitik, über die Lexikographie und die politische Einflußnahme auf die Lexikographen dienen als historischer Hintergrund für die Analyse der Wortgruppen im einzelnen. Hierbei muß beachtet werden, daß es sich bei den hier untersuchten Wörterbüchern weder um theologische Fachlexika handelt, weshalb z.B. kein Eintrag zu „christlicher Glaube“ erwartet werden kann, noch daß sie eine ausführliche Einführung in die Weltanschauung, auf deren Basis sie entstanden, liefern. Deshalb kann die Frage nach der Darstellung des christlichen Glaubens in seiner Gesamtheit nur nach der Untersuchung einzelner Wörter, die für die christliche Glaubensvorstellung wesentlich sind, beantwortet werden. Aus diesem Grund soll zunächst eine Eingrenzung des christ-

lichen Wortschatzes, die zu einem Korpus führt, das einerseits den christlichen Glauben repräsentiert und andererseits eine vergleichende Analyse in beherrschbarem Umfang ermöglicht, erfolgen.

Die vorliegende Untersuchung beschränkt sich bewußt auf den christlichen Wortschatz, da das Christentum und besonders seine orthodoxe Ausprägung im Zarenreich, der Sowjetunion und der heutigen Rußländischen Föderation unter den Religionsgemeinschaften die Mehrheit stellt(e) und auch bis zum Beginn des 21. Jahrhunderts als herausgehobene Religionsgemeinschaft eine dominierende Rolle spielt.<sup>10</sup> Insofern liegt es nahe, die Auswirkung der antireligiösen Sowjetideologie speziell anhand des christlichen Wortschatzes zu untersuchen. Zweifellos dürften aufgrund des totalitären, atheistischen Systems, in dem die Wörterbücher entstanden, auch beim Wortschatz jeder anderen Religion wie auch jeder nichtkommunistischen Weltanschauung in ähnlicher Weise ideologische Bewertungen zu erwarten sein.

Die Zusammenstellung der zu untersuchenden Wörter soll zwar eine umfassende vergleichende Analyse der Wörterbücher ermöglichen, aber sie muß sich dabei auf einige Aspekte des christlichen Glaubens beschränken, um nicht den Rahmen der vorliegenden Arbeit zu sprengen. Bevor nun Wörter, die spezielle christliche Glaubensinhalte betreffen, analysiert werden können, müssen fünf allgemeine Begriffe geklärt werden, die in den Wörterbüchern immer wieder in den Bedeutungsangaben benutzt werden. Dies sind auf der einen Seite вера [Glaube], мистика [Mystik] und религия [Religion], die über den christlichen Glauben hinausgehende Vorstellungen bezeichnen, also für viele Religionsgemeinschaften Bedeutung haben, sowie auf der anderen Seite христианство [Christentum] und церковь [Kirche], die sich nur auf das Christentum beziehen.<sup>11</sup> Erst die Analyse dieser Wörter in den verschiedenen Wörterbüchern erlaubt es, Aussagen über die weltanschauliche Basis, auf der sie stehen, zu treffen, die für die folgenden fünf untersuchten Wortgruppen zentrale Bedeutung haben. Die folgenden Kapitel analysieren sodann Wörter des christlichen Wortschatzes, die im zwanzigsten Jahrhundert für Christen gleichbleibend zentral sind, wobei sich allerdings konfessionell unterschiedliche Schwerpunkte ergeben können.

Zunächst geht es um zentrale Inhalte des christlichen Glaubens, wie sie im nicäenischen Credo formuliert werden. Dieses Bekenntnis wurde 325 auf dem Konzil von Nicaea angenommen, 381 in Konstantinopel endgültig beschlossen und bildet bis heute sowohl die Grundlage der orthodoxen Kirche als auch das

---

10 S. z.B. die besondere Betonung der Orthodoxie in der Präambel des Föderalen Gesetzes: Über Gewissensfreiheit und religiöse Vereinigungen, in: Lipinsky 1998: „Sei doch Gott...“, S. A274.

11 Vgl. Kapitel 5.

gemeinsame Bekenntnis der gesamten Christenheit.<sup>12</sup> Die in ihm verwendeten Wörter bilden gemeinsam den Kern der christlichen Glaubensvorstellungen, ohne den das Christentum nicht denkbar bzw. nicht mehr christlich ist.

Da die Bibel ebenfalls Grundlage der gesamten Christenheit ist, wurden für diese Arbeit anschließend die von allen Konfessionen als kanonisch anerkannten biblischen Bücher ausgewählt, sofern sie in einem allgemeinsprachlichen Wörterbuch zu erwarten sind. Einen kleinen Einblick in das speziell orthodoxe Glaubensleben bieten danach die 13 höchsten Feiertage der Orthodoxen Kirche sowie die sieben Sakramente, die allerdings teilweise auch in anderen Konfessionen vorhanden sind, wenngleich sie mitunter etwas anders interpretiert werden. Den Abschluß der Untersuchung bilden verschiedene Konfessionen. Sie weisen auf die trotz der gemeinsamen Grundlagen bestehenden vielfältigen Ausprägungen des Christentums hin und bezeichnen zudem unmittelbar die gläubigen Menschen, die in der Sowjetunion und Rußländischen Föderation leb(t)en.

Bei alldem ist zu bedenken, daß die Analyse nicht jede Nuance oder theologische Richtung des christlichen Glaubens bzw. der konfessionellen Unterschiede betrachten kann und soll, denn es geht ihr nicht um die Untersuchung und Feststellung aller in den Wörterbüchern vermerkten oder ausgelassenen theologischen Varianten, sondern um einen generellen Eindruck und eine Gesamtsicht, die die Wörterbücher einem Benutzer von zentralen Begriffen des christlichen Glaubens und seinen Vertretern vermitteln.

Für die systematisch-vergleichende Analyse dieser Wörter erschien es sinnvoll, nicht in der für die behandelten Wörterbücher typischen alphabetischen Anordnung der Wörter vorzugehen, sondern die Wörter sachsystematisch, in den oben vorgestellten Gruppen wie beispielsweise Feiertagen oder Konfessionen anzuordnen und abzuhandeln, da sich auf diese Weise leichter Unterschiede und Widersprüche innerhalb eines Wörterbuchs und der Wörterbücher untereinander feststellen lassen. Das jeweilige Hyperonym wird sinnvollerweise immer zuerst behandelt, da es besonders bei den Genus proximum – differentia specifica – Erklärungen mit erwähnt wird und deshalb sein richtiges Verständnis in den Lemmata der Hyponyme von Bedeutung ist. Die Anordnung der Hyponyme einer Gruppe erfolgt alphabetisch, es sei denn, dass es sich um Synonyme handelt, die gemeinsam untersucht und verglichen werden.

Um im Einzelnen herauszufinden, ob und in welcher Weise sich eine ideologisch-einseitige Beurteilung des christlichen Glaubens in den Wörterbüchern

---

12 Die unterschiedliche Formulierung des nicaenischen Glaubensbekenntnisses in der West- und Ostkirche, mit bzw. ohne das „filioque“, die bis heute ein ungeklärter Streitpunkt zwischen den Theologen ist, kann für diese Arbeit beiseite gelassen werden, da sie in einem allgemeinsprachlichen Wörterbuch ohnehin keine Relevanz hat.

manifestiert, sollen folgende drei Fragen den Hauptteil der Untersuchung bestimmen:

1. Welche Gemeinsamkeiten, welche Unterschiede treten bei den Darstellungen eines Wortes in den verschiedenen Wörterbüchern und Wörterbuchauflagen auf?
2. Sind die Erklärungen der christlichen Bedeutung eines Wortes neutral-objektiv, ideologisch gefärbt oder möglicherweise sachlich falsch? Hierbei können sowohl vorrevolutionäre Wörterbücher als auch theologische oder andere Handbücher und Fachlexika<sup>13</sup> als vergleichender Maßstab dienen. Die theologischen Hilfsmittel dienen allein dazu, einen sachlichen Fehler, der mitunter seine Ursache in der Weltanschauung hat, festzustellen, da ansonsten ihre Erklärung aufgrund ihrer andersartigen, nämlich fachlichen Ausrichtung natürlich nicht der eines allgemeinsprachlichen Wörterbuch entsprechen kann.
3. Wie wird die Weltanschauung in den einzelnen Lemmata, den Wortgruppen, Wörterbuchauflagen und Wörterbüchern ausgedrückt?
4. Welche Veränderungen finden sich in den Bedeutungsexplikationen der post-sowjetischen Ausgaben?

Jede Bedeutungsexplikation eines Wortes aus dem Korpus soll dazu innerhalb jeder Wortgruppe nach der alphabetischen Reihenfolge der Wörter untersucht und unter den Wörterbüchern verglichen werden. Hierfür werden die behandelten Bedeutungsexplikationen pro Wort aus den untersuchten Wörterbüchern zitiert. Um den Umfang der vorliegenden Arbeit zu begrenzen, werden vorwiegend nur diejenigen Erklärungen zitiert, die auch die religiöse bzw. christliche Bedeutungsangabe enthalten, während die anderen sofern nötig nur in der Analyse erwähnt werden. Außerdem werden auch nur diejenigen Bestandteile der Wörterbuchartikel angeführt, die für die Fragestellung entscheidend sind. Deshalb findet der Leser hier keine Angaben zu Etymologie oder Orthographie u.a., wie sie in den Wörterbüchern stehen, sondern nur die ‚nackte‘ (auf die christliche Vorstellung bezogene) Bedeutungsangabe. Die in den Lemmata mitunter oder in einigen Wörterbüchern immer angegebenen beispielhaften Wortverbindungen bzw. Zitate führt die vorliegende Arbeit nur an, wenn sie eine zusätzliche Information zur Bedeutungsangabe liefern, die auch für die Fragestellung relevant ist, da sich sonst der Umfang dieser Arbeit allein durch die Belegangaben des BASI enorm erhöhen würde, ohne zu weiteren Erkenntnissen zu führen. Die auf Lemmata bezogenen russischen Wörter stehen in dieser Arbeit, wie in den Lexika, immer in Versalien, während die russischen Termini nach der im Wörterbuch von Portjannikov<sup>14</sup> angegebenen Großschreibung bzw. wie sonst im Russischen üblich in Minuskeln geschrieben werden. Bei allgemeinen Informa-

13 Z.B. Burkhardt 1985: Handbuch; Metz 2003: Handbuch; TRE; RGG; Skljarevskaja 2000: Slovar’.

14 Portjannikov 2001: Nemecko-russkij, Russko-nemeckij slovar’.



tionen zu den einzelnen Begriffen können diese auch in deutscher Sprache stehen. Wenn die einzelnen hier untersuchten Wörter oder andere Formulierungen übersetzt werden, sei es deutsch-russisch sei es russisch-deutsch, steht die Übersetzung immer direkt im Anschluß an das jeweilige Wort in eckigen Klammern. Die in den Bedeutungsangaben bzw. Beispielsätzen stehenden Aussagen werden im allgemeinen nur paraphrasiert wiedergegeben, sehr oft auch aus verschiedenen Wörterbüchern zusammengefasst, da sich viele Informationen und Wendungen wiederholen. Doppelte Anführungszeichen bedeuten wie üblich wörtliche Formulierung aus den untersuchten und angeführten Texten, die fast ausnahmslos auf Deutsch wiedergegeben werden, da die russischen Texte ja ohnehin zitiert in dieser Arbeit vorliegen. Nur bei sehr schwierig im Deutschen wiederzugebenden Stellen soll auch die russische Formulierung im Text wiederholt werden.

Die Wörterbücher werden in der vorliegenden Arbeit nicht strikt chronologisch, sondern aufgrund ihres inneren Zusammenhangs in zwei Gruppen, die chronologisch angeordnet sind, analysiert. Die erste Gruppe beinhaltet das vierbändige Wörterbuch des TSRJa/U sowie die verschiedenen Auflagen des einbändigen SRJa, der ursprünglich als Kurzfassung sowie Aktualisierung des TSRJa/U konzipiert war. Die zweite Gruppe beinhaltet die Akademiewörterbücher, wobei die erst von 1991 bis 1996 erschienene zweite Auflage des großen Akademiewörterbuchs aufgrund ihrer langen Vorbereitungszeit noch als sowjetische Produktion behandelt wird. Diesen beiden Gruppen können ihre jeweiligen postsowjetischen Erben, der TSRJa von 1992 bis 1998 sowie der BTS von 1998 vergleichend entgegengestellt werden, da sie in ihrem Vorwort selbst auf ihre ideologisch unabhängige Darstellung des religiösen Wortschatzes hinweisen.

Im Anschluß an die Darstellung der Wortgruppen steht eine Auswertung der in den vorhergehenden Kapiteln konstatierten Aussagen über die Wörterbücher. Sie formuliert noch einmal die jeweiligen Schwerpunkte der einzelnen Wörterbücher, die sich aus der vergleichenden Analyse ergeben haben, jeweils in der vorgegebenen Reihenfolge der Wortgruppen, und interpretiert diese im Zusammenhang mit dem historisch-weltanschaulichen Hintergrund, auf dem die Wörterbücher beruhen.

Eine solche systematisch-vergleichende Untersuchung des Umgangs mit religiösem Wortschatz in sowjetischen Wörterbüchern liegt bisher in der lexikographischen Forschung nicht vor. Es gibt einige Studien, die sich mit grundsätzlichen Veränderungen in der russischen Sprache beschäftigt haben<sup>15</sup>, wobei allerdings

15 Bure 1996: Novoe, S. 45-48; Čel'cova 1991: Kak pisat'; Comrie 1996: The Russian Language; Duličenko 1994: Russkij jazyk; Jachnow 1996: Charakteristische Züge; Kala-

nur wenige überhaupt auf die Religion eingehen. Čel'covas Studie zeigt beispielsweise die Unsicherheit, die in der Behandlung religiöser Themen Anfang der 1990 Jahre in Rußland herrscht. Jachnow gibt einen kurzen Abriß über die neueren Veröffentlichungen und Aktivitäten im religiösen Bereich. Kalakuckaja bemerkt die mangelhafte Berücksichtigung der sittlich-ethischen Lexik in der russischen Lexikographie, wobei sie v.a. die Grundwortschatzwörterbücher kritisiert. Die erneute Aktualität von Religion, insbesondere der orthodoxen, offenbart sich Anfang der neunziger Jahre in den Werken verschiedener Autoren,<sup>16</sup> die offensichtlich bemüht sind, ein sehr unbekanntes Thema, nämlich die Bibel, kirchliche Bücher und Traditionen, dem Leser wieder bekannt zu machen. Die genauen Ausführungen Vereščagins zu Aufbau und Verständnis der Bibel sowie seine Hinweise auf die in vielen Fällen ursprünglich christliche Lexik, deren Gehalt kaum mehr jemandem bewußt ist, zeigen, wie unwissend seine Leserschaft auf diesem Gebiet vermutlich ist. Das gilt gleichfalls für Sedakovs Ausführungen zu den kirchenslavisch-russischen Paronymen, die sie dem Leser für ein Verständnis kirchlicher Literatur aufschlüsselt sowie für die in den neunziger Jahren entstandenen russisch-deutschen Wörterbücher zur christlichen Lexik.<sup>17</sup> Ebenso sollen Werke über orthodoxe Glaubensüberzeugungen dazu dienen, ein lange totgeschwiegenes Thema wieder zugänglich zu machen. Sehr peripher befaßt sich Reich in seiner Monographie zur Sprache und Politik in der DDR mit dem religiösen Wortschatz in sozialistischen Wörterbüchern,<sup>18</sup> während Karpluk in einem Aufsatz auf die ideologisch begründete, spezielle Behandlung der christlichen Lexik in der polnischen Lexikographie eingeht.<sup>19</sup> Kupina stellt in ihrer Monographie zur Sprache des Totalitarismus zwar kurz die grundlegend abwertende Behandlung des religiösen Wortschatzes im Ušakov-Wörterbuch dar, geht aber nicht systematisch auf andere Wörterbücher ein.<sup>20</sup>

---

kuckaja 1991: Razmyšlenija; Kostomarov 1994: Jazykovej vkus; Veličko 1995: O „russkosti“; Weiss 1995: Prolegomena sowie Zemskaja 1996: Kliše.

16 Sedakova 1992-1995: Materialy; Pravoslavnye tradicii 1991: prazdniki; Vereščagin 1990: „Russkaja Biblija“ sowie Vereščagin 1993: Biblejskaja stichija.

17 Živov 1994: Svjatost'; Aleksandrova 1996: Stütze; Judina 1999: Russko-nemeckij slovar'; Portjannikov 2001: Nemecko-russkij, Russko-nemeckij slovar'.

18 Reich 1968: Sprache.

19 Karpluk 1998: O Słowniku.

20 Kupina 1995: Totalitarnyj jazyk.